

festgelegt werden, die notwendig sind, um diese Kennziffern zu erreichen. Deshalb muß, beginnend in der Parteiorganisation, die Diskussion um die Anwendung der fortgeschrittensten wissenschaftlichen Erkenntnisse und der modernsten Produktionsverfahren geführt werden. Dabei darf auf keinen Fall die Qualifizierung der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern, das heißt die weitere Entwicklung der Menschen, außer acht gelassen werden.

Bei der Festlegung dieser Maßnahmen sollte man sich unbedingt hohe Ziele stellen, gleichzeitig aber auch die einzelnen Schritte zu ihrer Verwirklichung festlegen. Parteiorganisation und Vorstand müssen davon ausgehen, daß die Jahresproduktionspläne bis 1965 grundsätzlich Schritte zur Realisierung des Perspektivplanes darstellen.

Bei der Vorbereitung unseres Perspektivplanes haben wir in der Parteiorganisation die allgemeinen Grundzüge der weiteren Entwicklung bereits vorgezeichnet. Ausgehend von der Erkenntnis, daß auf unseren leichten Böden und den ungünstigen Grünlandverhältnissen die Schweinemast den Schwerpunkt der Viehwirtschaft darstellt, sollen zum Beispiel die Schweinemast zum Hauptproduktionszweig entwickelt, die Schweinebestände bis auf 150 Schweine je 100 ha erweitert und der Kartoffelanbau wesentlich intensiviert werden. Unter unseren Produktionsbedingungen bringt der Kartoffelanbau bei einem durchschnittlichen Ertrag von 220 dz je ha in der Nährstoffleistung je ha mindestens 70 Prozent mehr als der Getreideanbau. Von diesem Weg darf uns auch der Einwand, für größeren Kartoffelanbau würden die Arbeitskräfte nicht ausreichen, nicht abbringen. Mit Hilfe neuer Technik und neuer Arbeitsverfahren müssen wir die Arbeitsproduktivität steigern, das ist die Lösung.

### Spezialisierung der LPG

Ein weiteres wichtiges betriebsökonomisches Problem in allen landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben ist die schrittweise Konzentration und Spezialisierung

innerhalb des Betriebes. Es kommt darauf an, in jeder Genossenschaft genau zu prüfen, für welche Produktionszweige die günstigsten Erzeugungsbedingungen bestehen, und gleichzeitig mit benachbarten Betrieben Kooperationsbeziehungen zu entwickeln, um die Interessen der Volkswirtschaft und jedes einzelnen Betriebes unbedingt zu sichern. Es gibt bereits gute Ansätze zur Spezialisierung. So sind zum Beispiel Läuferlieferbetriebe und Saatgutvermehrungsbetriebe nicht mehr wegzudenken. Aber diese Spezialisierung erfolgte zum großen Teil willkürlich nur nach Erwägungen einzelner Personen bzw. der betreffenden Vorstände der LPG. So ist es zum Beispiel bei uns im Kreis Pasewalk dahin gekommen, daß LPG, die die günstigsten Produktionsbedingungen für die Schweinemast besitzen, heute Läuferlieferbetriebe sind und umgekehrt, LPG mit einem Grünlandanteil von über 50 Prozent müssen, um das nötige Fleischaufkommen im Kreis zu garantieren, eine ausgedehnte Schweinemast betreiben.

Eine andere Tendenz bestand darin, daß zum Beispiel unbequeme Produktionszweige einfach „wwegspezialisiert“ wurden. Das geschah mit der Legehennenhaltung und der Eierproduktion. Dabei ist die Legehennenhaltung, wenn sie richtig organisiert wird, durchaus rentabel und ein „bequemer“ Betriebszweig. Die Parteiorganisationen müssen sich ganz konsequent mit allen solchen Tendenzen, die die volkswirtschaftlichen Interessen verletzen und letzten Endes damit auch der Genossenschaft Schaden zufügen, auseinandersetzen.

### Konzentration im Betrieb

In allen LPG bestehen jedoch, selbst bei einer sehr vielseitigen Produktion, große Möglichkeiten zur innerbetrieblichen Spezialisierung. Deshalb sollten die Parteiorganisationen sehr ernsthaft darüber beraten, wie auf dem Wege der Konzentration und der innerbetrieblichen Spezialisierung die künftige Produktionsstruktur der LPG erreicht wird. So sind zum Beispiel heute in vielen großen LPG, die sich über mehrere Ortsteile erstrecken, die Kuhbestände, die Schweine-